

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 268

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatlich 150.— M.

Halver

Freitag, den 17. November 1922.

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 8.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 20.— M.,
Offerten-Befolgung 10.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichspräsident hat unmittelbar nach dem Rücktritt des Kabinetts Wirth Verhandlungen mit den Parteiführern über die Neubildung der Regierung eingeleitet.

* Als Nachfolger des zurückgetretenen Kanzlers kommt vorwiegend ein bürgerlicher Politiker in Betracht, der ein überparteiliches „Kabinett der Köpfe“ bilden soll.

* Antisch wird erklärt, daß das politische Programm, welches in der letzten Note an die Reparationskommission enthalten ist, voll aufrechterhalten bleibt.

* Wie verlautet, beschäftigt die Fraktion der Deutschen Volkspartei im preussischen Landtag die Konsequenzen aus dem Scheitern der großen Koalition im Reich zu ziehen.

* Die Lebensmittelmärkte im Rheinland und Westfalen sind im Abnehmen begriffen.

Dr. Wirths Rücktritt.

Auf Grund eines Beschlusses der Sozialdemokratie, die „große Koalition“ abzulehnen, ist das gesamte Reichskabinett mit Dr. Wirth an der Spitze zurückgetreten.

Von einem mittelparteilichen Politiker wird uns dazu geschrieben:

Man soll optimistisch sein — wie oft ist diese wohlgemeinte Mahnung nicht schon von hervorragender Stelle an das Volk gerichtet, wie oft darauf hingewiesen worden, daß nur der sich vor dem Untergang retten kann, der am Leben bleiben will. Aber wie soll sich der Mut zum Optimismus behaupten, wenn, wie wir es jetzt wieder erleben, ein mühselig in vielen Wochen aufgebautes Werk plötzlich zusammenbricht, gerade in dem Augenblick, da es durch eine letzte Entscheidung Leben und Existenz gewinnt soll.

Als der Reichskanzler vor etwa acht Tagen im vertrauten Kreise den Hergang der Berliner Verhandlungen mit der Reparationskommission schilderte, konnte man von ihm schon die Bemerkung hören, daß, wenn es nur nicht bald gelingen würde, alle aufzubereiten Kräfte des Volkes hinter dem Reparationsprogramm der Regierung zu sammeln, diese Regierung scheitern müßte. Er fügte hinzu, daß er, sobald jene Verhandlungen in Berlin abgeschlossen seien, an die Aufstellung eines umfassenden inner- und außenpolitischen Programms herangehen und dieses den Parteien zur Genehmigung vorlegen werde. Danach ist er verfahren, und die letzte Note an die Reparationskommission hat erwiesen, daß ein solches Programm in der Tat des Scheiterns der Eiden wert sein kann. Und schon hatten ihm sämtliche Parteien, die für die sogenannte große Koalition in Betracht kamen, ausdrücklich zugestimmt — als plötzlich die Sozialdemokraten erklärten, der Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die Regierung ausdrücklich widersprechen zu müssen. Ein gemeinschaftliches Arbeitsprogramm für diese große Koalition war nahezu fix und fertig, und trotzdem entschieden sich die Sozialdemokraten dafür, die Deutsche Volkspartei zu dessen Durchführung nicht zuzulassen. Angeblich aus Mangel an Vertrauen zu ihren führenden Männern, insbesondere zu Herrn Hugo Stinnes, dessen letzte Rede im Ausschuß des Reichswirtschaftsrates bei ihnen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hatte. Soll man etwa glauben, daß sie sich anders entschieden hätten, wenn diese Rede nicht gehalten worden wäre? Auch die Sozialdemokraten werden schließlich die Verantwortung für jede Rede übernehmen wollen, die irgend einer aus ihren Reihen irgendwo im Deutschen Reich oder sonstwo gehalten mag. Die sachliche Stellungnahme der Deutschen Volkspartei zu den bewegenden Fragen des Augenblicks, der Währungsstabilisierung, den Reparationen, der Arbeitszeit war ihnen schon vor der Stinnes-Rede bekannt, die an ihr nicht das geringste geändert hat. Bleibt also nur die Erklärung, daß andere Gründe das Verhalten der Sozialdemokratie bestimmt haben. Man hatte schon in Augsburg und Nürnberg, als sie daran gingen, die Verschmelzung mit den Unabhängigen zu bewerkstelligen, den Eindruck, daß man bestimmte Entschlüsse für den Winter erwarten müsse. Daß dieser Winter schwer, ja verhängnisvoll werden kann, steht schon seit langem fest, und daß die Sozialdemokratie sich verhältnismäßig wohl dabei fühlen mag, wenn sie ihn in der Opposition und nicht in der Regierung übersteht, läßt sich begreifen. Die aber trotzdem Gutes von ihr erwarteten, hätten kaum für möglich gehalten, daß sie bei dem furchtbaren Ernst unserer Gesamtlage die notwendige Einigkeit der Parteien zum Scheitern bringen würden, nachdem sie durch die Anstrengungen der Reichsregierung schon so weit gefördert war. Dr. Wirth insbesondere muß es als einen schweren Schlag empfinden, daß ihn dieselbe Sozialdemokratie gestürzt hat, die ihn so lange ganz unverhohlen als ihren Kanzler gerühmt und gehalten hatte. In dem gleichen Augenblick, da Dr. Wirth sich zum Wortführer der großen Koalition machte, war er für die Sozialdemokratie erledigt, und das Zentrum, so laut es auch bis zum letzten Augenblick seine Stimme für Dr. Wirth erhebt, wird schließlich in der Lage sein, zu retten, was nicht mehr zu retten ist.

Jedenfalls sehen wir auch diesmal wieder, daß der Parlamentarismus sein leichtes Leben hat in Deutschland. Von seinen inneren Gegnern kann er nicht gut verlangen, daß sie ihm die Geschäfte erleichtern. Nun aber seine eigenen Träger und Vorkämpfer das Reich in eine neue Krise stürzen, in einem Zeitpunkt, da in Paris wieder einmal über unser Leben und Sterben verhandelt wird, muß auch seine wärmsten Freunde doch recht nachdenklich stimmen. Das Streben sollte dahin gehen, ihn von Fall zu Fall aktionsfähiger zu machen, um ihn so nach und nach in Deutschland einzubürgern. Statt dessen droht das Reichschiff immer wieder an seinen Klippen zu scheitern, und man gewinnt nicht den Eindruck, daß die Reagierenden

mittamt den Parteiführern sich in der Kunst, das Volk mit den Mitteln des Parlamentarismus glücklich zu machen, mehr und mehr vervollkommen.

Wieder erleben wir jetzt die Erörterungen darüber, ob wir in einer kleinen Koalition, in einer Minderheitsregierung oder in welcher Parteikonstellation sonst das Heil für das Vaterland finden könnten. Das Volk aber wird dieser Dinge mehr und mehr überdrüssig. Sollte den leitenden Männern diese Erkenntnis etwa noch verborgen sein? Sie fügen den Akt ab, auf dem sie sitzen, wenn es so weiter geht; und sehr stark scheint uns dieser Akt nachgerade wirklich nicht mehr zu sein.

Die Nachfolgerfrage.

Die Bemühungen des Reichspräsidenten um die Neubildung einer Reichsregierung haben selbstverständlich sofort nach der Demission des alten Kabinetts eingesetzt. Der Reichspräsident besprach mit dem Reichstagspräsidenten Löbe, sowie mit den Vorsitzenden der Fraktionen der Sozialdemokratischen Partei, des Zentrums, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei sowie der Demokratischen Partei die Lage. Vor allem wurde dabei festgestellt, daß der Rücktritt der jetzigen Regierung in keiner Weise das in der Note vom 14. 11. an die Reparationskommission niedergelegte Stabilisierungsprogramm berührt. Jede kommende Regierung, wie sie auch gestaltet sein möge, wird daher hinter diesem Programm stehen müssen.

Mehrere Pläne zur Neubildung werden erörtert. Es heißt, daß der Reichspräsident einen bürgerlichen Politiker außerhalb des Parlaments auffordern werde, das Kabinett aufzustellen, und zwar aus Angehörigen der großen Koalition, ohne diese Koalition tatsächlich zu bilden. Neben diesem Plan einer „Regierung der Köpfe“ wird erwogen, ob der bisherige Vizekanzler Bauer ein auf der bisherigen Koalition beruhendes Kabinett unter Hinzuziehung einiger Wirtschaftspolitiker bilden könne. Ferner wurden die Namen des Kölner Oberbürgermeisters Adenauer, des Pariser Gesandten Dr. Maier und des Grafen Lerchenfeld genannt. Es herrscht also zunächst noch große Unklarheit. Das Zentrum hat inzwischen erklärt, daß es von sich aus nicht die Initiative ergreifen wolle, um einen Kanzler zu stellen, daß es volles Vertrauen zu Dr. Wirth bewahre und jede Verantwortung an dieser Krisis ablehne.

Wie das Kabinett zurücktrat.

(Von einem parlamentarischen Mitarbeiter.)
m. Berlin, 15. November.

Es war ein Tag äußerster Spannung und dauernder Ungewißheit, der dem Rücktritt des Kabinetts im Reichstage voranging, bis in den späten Abendstunden die Entscheidung fiel. Vom Vormittag an, — nur wenig durch die Plenarsitzung des Nachmittags beeinträchtigt — schloß sich eine Beratung an die andere. Der Reichskanzler und die Minister, die Parteiführer und die Fraktionen zogen sich bald hier bald da in geschlossene Räume zurück, um immer neue Versuche zu machen, die noch bestehenden Gegensätze zwischen der Volkspartei und den Sozialdemokraten auszugleichen. Aber schon in den Mittagsstunden sah man viele bedenkliche Gesichter, denn es wurde bekannt, daß die Stimmung innerhalb der Sozialdemokratie sich immer mehr zugunsten des Kanzlers entwickelte, der von ihnen den Beitritt zur großen Koalition forderte.

In den Abendstunden, nach dem Schluß des Plenums, verstärkte sich das Summen und Schwirren der Stimmen in den Wandelgängen, versammelten sich immer mehr Journalisten — der Reichstagspräsident hatte sie eben erst im Plenum als „Mitbewerber der Abgeordneten“ angeredet — in den Vorzimmern und Korridoren bei den Fraktionsführern. Die entscheidende Sitzung der Sozialdemokraten ist im Gange. Zwei volle Stunden wird die Geduld der anderen Parteien auf die Probe gestellt. Immer dichter wird die Ansammlung vor dem Saal der Sozialdemokraten. Deren Parteivorstand wird etwas nervös und verlangt die Räumung des Vorraumes. Die beleidigten Journalisten bitten den Präsidenten Löbe, ihre Rechte wahrzunehmen. Der Präsident legt in seiner bekannten liebenswürdigen und geschickten Form rasch den kleinen Zwischenfall bei. Man wartet und wartet. Dann strömen die vereinigten Sozialdemokraten aus dem Saal: — abgelehnt! Jedermann weiß, daß ist der Rücktritt der Regierung. Wo tagt das Kabinett? Im Reichstag oder in der Reichskanzlei? Bald findet man die Minister im Bundesratssaal. Der große prächtige Vorraum hinter dem Plenum ist bald der Tummelplatz zahlreicher Gruppen. Eine Tür öffnet sich. Der Kanzler verläßt die Kabinettsitzung: „Wenn die Herren einige Minuten warten wollen, kann ich Ihnen einige Mitteilungen machen.“ Er begibt sich mit den Vertretern des Zentrums und der Demokraten in sein Privatzimmer. Bald kehren alle in die Kabinettsitzung zurück. Einer der Minister wird gefragt: „Wie steht es mit dem Kabinett, Herr Minister?“ Der hat wohl nicht recht gehört und sagt: „Es ist in drei Minuten erledigt.“ — Eine zweideutige Antwort, die trotz der ernsten Stimmung ihren Heiterkeitserfolg nicht verfehlt. Tatsächlich, nach wenigen Minuten ist die Sitzung zu Ende. Das Ministerium erscheint im Vorraum.

Ein großer Kreis bildet sich um den Kanzler, der schon nicht mehr Kanzler ist, denn er teilt selbst sofort mit, daß dessen Rücktrittsbefehl gefaßt wurde. Jeder fühlt, es ist ein geschichtlicher Augenblick für die weiteren Schicksale unseres Vaterlandes. Der Kanzler ist völlig ruhig, und mit der gewohnten Gewandtheit, jedes Wort sorgsam abwägend, hält er einen fließenden Vortrag, während die Federn seiner Zuhörer eilig über das Papier fliegen. Er sagt es nicht, daß die Sozialdemokratie ihn gestürzt hat, aber jeder hört aus seinen Worten heraus, daß seine

Meinung dahin geht. Bald verabschiedet er sich. Das Kabinett begibt sich zum Reichspräsidenten. Dort wird bis zur Mitternacht weiterberaten.

Die Laufbahn des Kanzlers.

Dr. Josef Wirth wurde am 6. September 1879 in Freiburg i. Br. geboren. Er ist vor dem Kriege in der großen Politik nicht hervorgetreten. Im Jahre 1908 erhielt er die Stellung eines Mathematiklehrers am Realgymnasium zu Freiburg. 1911 wurde er daselbst Stadtverordneter und 1913, als Mitglied der Zentrumspartei, badischer Landtagsabgeordneter. 1914 kam er in den Reichstag, 1919 wurde er Mitglied der badischen Landesversammlung und der Verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung, nachdem man ihn schon vorher zum Finanzminister seines Heimatlandes gemacht hatte. Als Erzberger, zu dessen Anhängern und Vertrauten er eine Zeitlang zählte, zurücktrat, wurde Dr. Wirth zunächst im Kabinett Bauer Reichsminister der Finanzen. Er blieb in dieser Stellung auch in der Era Fehrenbach-Simons und übernahm nach dem Londoner Ultimatum mit dem Programm der Erfüllungspolitik am 10. Mai 1921 die Kanzlerschaft, die er seitdem unter mehrfachen Wechsel der Kabinettsmitglieder geführt hat. Er hat von allen fünf Kanzlern der Republik die längste Amtsdauer gehabt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kabinettszustimmigkeiten auch in Preußen?

Die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten teilen mit, der Fraktionsvorsitz der Deutschen Volkspartei im preussischen Landtag habe am Montag dem preussischen Ministerpräsidenten erklärt, daß die Fraktion für den Fall, daß im Reich die große Koalition nicht zustande komme, in Preußen ebenfalls nicht mehr in der bisherigen Regierungskoalition verbleiben werde.

Verändertes Wahlergebnis in Sachsen.

Bei der amtlichen Nachprüfung des Resultates der Landtagswahlen in Sachsen hat eine kleine Verschiebung in der Weise stattgefunden, daß die Vereinigten Sozialdemokraten ein Mandat weniger erhalten. Die Sozialisten bekommen 40 Mandate, wie im alten Landtag (nicht 41). Die übrigen Parteien behalten die gemeldete Stärke. Damit stellt sich das Gesamtergebnis auf 50 sozialistisch-kommunistische und 46 bürgerliche Mandate. Im alten Landtag waren 49 Sozialisten und Kommunisten gegen 47 Bürgerliche vorhanden. Das eine Mandat des Zentrums vom alten Landtag ist an die Kommunisten übergegangen, sonst hat sich keine Veränderung ergeben.

Die amerikanischen Besatzungskosten.

Der Oberkommandierende der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein, General Allan, hält sich zurzeit in Paris auf. Er hat mit dem amerikanischen Vertreter in der Reparationskommission Boyden verhandelt, angeblich über die amerikanischen Besatzungskosten in Verbindung mit den kürzlich im Staatsdepartement in Washington abgegebenen Versicherungen der Alliierten, die amerikanischen Besatzungskosten würden von den deutschen Reparationszahlungen bestritten werden.

Deutsch-Osterreich.

× Weitere Senkung der Indexziffer. Die diesmalige Herabsetzung des monatlichen Index (Vergleichsziffer zu den Vorkriegslebenskosten) für die Lebenshaltung um weitere 6 %, nachdem bereits im Oktober eine Herabsetzung von 8 % erfolgt war, bezeichnen die Blätter als ein erfreuliches Ereignis von wirtschaftlicher Tragweite und als Symptom der Rückkehr des Vertrauens in die Kaufkraft der österreichischen Krone. Die Blätter berechnen die weiteren monatlichen Ersparnisse durch die Indexherabsetzung bei den Beamtenbegehren auf 25 Milliarden. Die Beamtengehälter fallen und steigen je nach der Indexziffer.

Aus In- und Ausland.

Wiesbaden. Zum Nachfolger des Regierungspräsidenten Dr. Momm von Wiesbaden ist der frühere preussische Kultusminister Hänisch aussersehen.

München. Die kommunistische Fraktion brachte im Landtag einen Antrag ein, der verlangt, daß für sämtliche politischen Gefangenen in Bayern eine allgemeine Amnestie erlassen wird.

London. Daily Telegraph zufolge hat die polnische Regierung der Sowjetregierung mitgeteilt, daß jeder Angriff auf das rumänische Dekarabien durch die Rote Armee von ihr als Kriegsfall angesehen werden wird.

Belgrad. In der letzten Nachsitzung des Parlaments wurde nach vorangegangener geheimer Sitzung der 800-Millionen-Kredit für Heeresbedürfnisse mit 164 gegen 28 Stimmen angenommen.

Deutscher Reichstag.

(266. Sitzung.)

OB. Berlin, 14. November.

Das furchtbare Erdbeben in Chile gab Anlaß zu einer Rundgebung, mit der Reichstagspräsident Löbe die heutige Sitzung eröffnete. Hierauf wandte man sich kleinen Anfragen zu, deren Zahl heute nicht weniger als 25 betrug. Daraus ist hervorzuhellen: Wg. Graf Westarp (Deutschnat.) führt zahlreiche Fälle an, in denen bei Ausführung des Gesetzes zum Schutze der Republik unter Verletzung gesetzlicher Vorschriften gegen Angehörige rechtsstehender Kreise mit Hausdurchsuchung und Verhaftungen vorgegangen worden sein soll. Der Antragende begehrt zu wissen, ob die betreffenden Beamten zur Rechenschaft gezogen worden wären. Ein Regierungsvertreter verneinte dies; es liege dazu kein Anlaß vor. Aberdies seien verschiedene der angeführten Fälle nicht richtig dargestellt. Weitere Anfragen in dieser Richtung wurden unbeantwortet gelassen. Zu einer Anfrage über die Ausfuhr eines Diadems für die jetzige Gemahlin Wilhelm II. wurde geantwortet, eine Ausfuhr-erlaubnis für ein solches Diadem sei nicht beantragt worden. Die Nachforschungen hätten ergeben, daß das Diadem von einem

schlechten Grafen einem Berliner Juwelier zur Umarbeitung übergeben worden sei. Nun wurde in die Beratung über die neue Geschäftsordnung des Reichstages eingetreten (Beschränkung der Redezeit usw.). Nach längerer Debatte wurde die Weiterberatung vertagt.

(267. Sitzung.)

CB. Berlin, 15. November.

So bedeutungsvoll auch die Bemühungen zur Neubildung eines Reichsministeriums sind, so ruhig und still verlief die heutige Reichstagsitzung. Zuerst wurde in allen drei Lesungen ohne weitere Auseinandersetzung ein Antrag der großen Parteien angenommen, der das Entschädigungsverfahren für die Verdrängten, Kolonial- und Auslandsdeutschen, verbessert. Dann begründete Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) eine Interpellation seiner Partei, in der auf die

Not der deutschen Wissenschaft

hingewiesen und Hilfe verlangt wird. Große Forschungsanstalten müssen aus Geldnot ihre Arbeit einstellen. Der Ankauf wissenschaftlicher Werke des Auslandes wird immer schwieriger. Große Kulturinstitute, wie das Germanische Museum in Nürnberg, die Deutsche Bücherei in Leipzig und das Deutsche Museum in München, sind in ihrer Entwicklung gehemmt. Führende wissenschaftliche Zeitschriften müssen ein-gehen, weil die Mittel der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft nicht ausreichen. Am Schlusse seiner Ausführungen dankte der Redner für die Spenden aus Amerika, der Schweiz und Japan.

Staatssekretär Schulz beantwortete die Interpellation, wobei er die schweren Sorgen und Nöte der deutschen Wissenschaft durchaus anerkannte. Die Grundursache der Verdrängnis sei der verlorene Krieg.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Staatssekretär, daß nach dem Kriege die deutsche Regierung gern bereit war, die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft mit der damals beträchtlichen Summe von 100 000 Mark zu finanzieren. Die ungeheure Geldentwertung hat aber dazu geführt, daß die damals ausgeworfenen Beträge nicht entfernt mehr zur Erfüllung ihres Zweckes ausreichten. Bis zum 31. März dieses Jahres sind insgesamt der Notgemeinschaft 178 Millionen bewilligt worden. Überall wird mit Sachverständnis und Liebe zur Sache an den Aufgaben der Notgemeinschaft gearbeitet. Die katastrophale Geldentwertung macht aber alle Voranschläge zunichte. Die weiteren Darlegungen des Staatssekretärs galt der Versicherung, daß das Reich, soweit es irgend in seinen Kräften stehe, alles ausrichten werde, um der deutschen Wissenschaft zu Hilfe zu kommen.

Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Die deutsche Note nach Paris.

Vorschläge zur Währungsstärkung.

Die Reichsregierung sandte an die Reparationskommission in Paris eine Note mit ihren neuen Vorschlägen zur Marktstabilisierung und zur Ordnung der Reparationszahlungen. In dieser Note wird vorgeschlagen: Freilassung Deutschlands von allen War- und Sachleistungen aus dem Verträge von Versailles für drei bis vier Jahre. Die Sachlieferungen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gehen weiter, soweit sie aus den laufenden Einnahmen bestritten werden können. Deutschland erhält von ausländischen Banken eine Anleihe von mindestens 500 Millionen Goldmark, zu der von der Deutschen Reichsbank ein Betrag von ebenfalls 500 Millionen Goldmark in Gold oder Devisen gestellt wird. Der gesamte Betrag wird zur Stärkung der Mark verwendet. Die für die ausländischen Kreditgeber erforderlichen Sicherheiten werden vom Reich gestellt. Die Gesamtmittel werden von einer unabhängigen Stelle verwaltet, die sich aus Mitgliedern der ausländischen Kreditgeber, der Reichsbank und der Reichsfinanzverwaltung zusammensetzt. Sobald durch die Stützungsaktion der Kurs der Mark soweit gebessert ist, daß das Vertrauen hergestellt ist, legt die deutsche Regierung eine innere Goldanleihe auf, ebenso sollen äußere Anleihen in Betracht gezogen werden.

An inneren Reformen

werden die Aufhebung entbehrlich werdender Behörden, Verminderung der Zahl der Angestellten und Beamten, Vermeidung unproduktiver Ausgaben, Beschränkung neuer Ausgaben auf die dringendsten Erfordernisse, produktive Gestaltung der Reichsbetriebe zur Erzielung ihrer Rentabilität genannt. Als beabsichtigt werden ferner erwähnt: Neuordnung des Arbeitszeitrechts unter Festhaltung des Achtstundentages mit Zulassung von Ausnahmen, Beschränkung des Luxusverbrauchs, der Zureinrichtung und des Alkoholverbrauchs, Abbau der Zwangsbewirtschaftung des Brotgetreides. Die Reichsregierung verlangt dann wirtschaftliche Gleichberechtigung im Warenaustausch mit anderen Ländern und wirtschaftliche Unabhängigkeit im besetzten Ge-

Goldelise.

Roman von E. Marlitt.

65) (Nachdruck verboten.)

„Ja,“ klang es dumpf, aber fest herüber.

Elisabeth fuhr mit der Hand nach der Stirn, es klang so unglücklich, was sie eben gehört hatte. „Emils Braut“ hatte Fräulein von Walde gesagt, und das sollte sie, sie sein — es war unmöglich. Satten diese Menschen sich verschworen, ihr einen fürchterlichen Schrecken einzujagen? ... Und er, der wußte, daß sie Hoffeld verabscheute, er hielt zu jenen. Hatte er nicht früher selbst in der rauhsten Weise ein Entgegenkommen seines Betters ihr gegenüber zu verhindern gesucht? ... Wie ein leuchtender Blitz fuhr es plötzlich bei diesem Gedanken durch ihre Seele. Sie war jetzt von Adel, das erklärte alles. Hoffelds Stammvater wurde nicht mehr verurteilt durch die bürgerlich Geborenen; daher die Bereitwilligkeit der Vergaßten, ihn in seiner Werbung zu unterstützen; daher Selbsterblichkeit bei ihrer Erklärung, daß sie den ihr zugefallenen Namen verschmähe. ... Wie es aber zusammenhing, daß alle bereits ein völliges Einverständnis zwischen ihr und dem Verhassten voraussetzten, das zu erglücken war ihr im Augenblicke unmöglich. Nur eines war ihr klar: daß sie augenblicklich ohne Rücksicht jenes Anfinnen zurückweisen müsse.

„Ich sehe mich einem Mißverständnis gegenüber, dessen Entfesselung ich mir nicht entfallen kann,“ nahm sie das Wort in fliegender Hast. „Es wäre wohl Herrn von Hoffelds Pflicht, hier Aufklärung zu geben; da er es jedoch vorzieht, zu schweigen, so sehe ich mich genötigt, auszusprechen, daß er nie und nimmer irgendwelches Versprechen von mir erhalten hat!“

„Aber, liebes Kind,“ sagte Helene zögernd und verlegen, „haben wir nicht vorhin bei unserem Eintreten mit eigenen Augen gesehen, daß —“ sie brach ab.

Wie ein Donnererschlag trafen Elisabeth diese Worte. In ihrer reinen, unschuldigen Seele war auch nicht ein Moment die Furcht aufgetaucht, daß jener Augenblick des Schreckens und der Hilflosigkeit mißverstanden werden könne. ... Sie wandte sich noch einmal rasch um nach Hoffeld; doch schon der eine Blick auf ihn belehrte sie, daß sie von dieser Seite keine Verwahrung, keine Ehrenrettung zu

erwarten konnte. Endgültige Festsetzung der Verpfändungen Preussens in einer befristeten Höhe und alsbaldige Konfiskation von internationalen Finanzmitteln zur Veranlagung über den Deutschland zu gewährenden Bankkredit.

Die Hauptmann-Feier.

Ehrengabe und Glückwunschkreis des Reichspräsidenten.

Berlin, 15. November.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages Gerhart Hauptmanns, der heute gefeiert wurde, ließ der Reichspräsident dem Dichter als Ehrengabe des Reiches einen deutschen Adlerstich überreichen. Es ist ein von Professor Waderle-München entworfenes und ausgeführtes Kunstwerk aus Bronze, das auf einem feingezichneten Sockel in rundem Schilde den Reichsadler zeigt; die Rückseite des Schilde trägt zwischen einem Lorbeer- und einem Eichenzweig die Inschrift: „Gerhart Hauptmann, dem Dichter und Seher, in dessen Werk die Seele des deutschen Volkes zu Licht rang — der Reichspräsident.“ Die Gabe war von einem Schreiben des Reichspräsidenten begleitet, in dem es heißt: „In einer Zeit der Unrast und Bedrängnis steht Ihr Bild leuchtend vor unseren Augen: an der Wurzel unserer Gegenwart geboren, haben Sie ihre Kämpfe und Wirnisse vorausschauend empfunden und es vermocht, die ringenden Kräfte unserer Zeit und unseres Volkes zu unvergänglicher Gestalt zu erheben. Liebe zum Vaterland, auch in der Zeit seiner Leiden, Verständnis für die eigene Zeit, auch in ihrem chaotischen Drängen, haben Ihr Herz und Ihre Werke erfüllt: so möge Ihnen heute entgegenstehen, daß das deutsche Volk Ihren Namen als den eines Führers ehrt, daß unsere Zeit die feierliche Bedeutung Ihres Schaffens begreift.“

In der Aula der Universität fand zu Ehren des Dichters eine große Feier statt; ihr wohnten der Reichspräsident, mehrere Minister, Vertreter fremder Staaten, so die Gesandten von Norwegen und Dänemark, Vertreter der Stadt Berlin, die Universitätslehrer, zahlreiche Studenten und viele andere bei. Prof. Dr. Peter sen wies in längerer Rede auf Hauptmanns Bedeutung in der deutschen Literatur hin. Prof. Dessior sprach über des Dichters Beziehungen zu Berlin. Prof. Noethe im Namen der Goethegesellschaft. Zuletzt brachte der Reichstagspräsident Lohse dem Dichter den Dank des deutschen Volkes dar. Gerhart Hauptmann erwiderte auf alle diese Reden, indem er die ihm gewordenen Ehrungen als Beleg des Volkes zum Werte deutscher Literatur bezeichnete.

Der Ausschuss der Berliner Studentenschaft, der die deutschvölkischen Gruppen umfaßt, hatte wegen Hauptmanns politischer Haltung die offizielle Beteiligung an der Feier abgelehnt.

Sorales und Provinziales.

Halver, 17. November 1922.

—* Die Fahrpreise auf den Fahrtarten. Seit dem 1. November werden bei Tarifierhöhungen der Reichsbahn die Preise auf den Fahrtarten nicht mehr geändert oder überstempelt, sondern es wird jetzt der doppelte, vom 1. Dezember ab der vierfache Betrag des ausgedruckten Preises erhoben. Nach einer neuen Verfügung der Reichsbahnverwaltung soll auch auf den hand schriftlich ausgefertigten Fahrtarten der am 1. Oktober gültige Preis eingesetzt und der doppelte bzw. vierfache Betrag erhoben werden.

—* Die Brotkarten für Hausangestellte. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Nach einer Verlautbarung des Volkshilfs Telegraphenbureaus vom 23. Okt. sei es nach Auskunft des Reichsernährungsministers „unzulässig und strafbar“, wenn Haushaltungen, die auf das freie Brot zu verweisen seien, für ihre Hausangestellten Brotmarken in Anspruch nehmen. Diese Notiz — die seinerzeit auch von uns veröffentlicht worden ist — steht mit dem Wortlaut der Verordnung vom 8. Sept. 1922 nicht im Einklang. Nach § 1 dieser Verordnung sind von der Brotversorgung nur ausgeschlossen Personen (nicht „Haushaltungen“!), deren steuerpflichtiges Einkommen ... für die allein stehende Person 30 000 Mk., zuzüglich 15 000 Mk. für jeden in dem gemeinsamen Haushalt verpflegten Haushaltangehörigen überstiegen hat. Wenn man schon jemand, der sich außerhalb der Wohnung

hoffen habe. Er lehnte wie ein erkappter Schurke am Fenster. Wären die Damen allein gewesen, so hätte er sich ohne Zweifel durch ein freches Lügengewebe zu helfen gesucht; allein Herrn von Walde Anwesenheit lähmte ihn vollständig. Er begnügte sich, in einem zweifelhaften Schweigen zu verharren, welches die verschiedenartigsten Deutungen zuließ.

„Gott im Himmel, wie schrecklich!“ rief das junge Mädchen außer sich und rang die Hände. „Sie haben gesehen,“ fuhr sie, das Gesicht schamhaft senkend, nach einem tiefen Atemholen fort, „wie ein wehrloses Mädchen vergebens gestrebt hat, die Zübringlichkeiten eines Ehrlöwen zurückzuweisen. ... Die Versicherung meiner tiefsten Verehrung, meiner völligen Abneigung vermochten nicht, ihn zu verführen. Ich habe Herrn von Hoffeld diese Gesinnungen stets unverhohlen gezeigt, trotzdem —“

Ein starkes Geräusch hinter ihr ließ sie plötzlich verstummen. Helene war in das Sofa zurückgefallen, ihre Rechte klammerte sich trampfhaft an die Tischdecke und zitterte so heftig, daß das auf der Platte stehende Porzellangeschirr aneinanderklirrte. Das Gesicht der jungen Dame war aschfarben; ihr erschauernder Blick irrte hinüber zu Hoffeld. ... Vergebens bemühte sie sich, ihrer tödlichen Verwirrung Herr zu werden, das Licht, das plötzlich auf ein Neg häßlicher Intrigen fiel, war zu grell; sein Strahl hatte etwas von der vernichtenden Gewalt des Lichtes für das bis dahin arglos vertrauende Gemüt Helenes.

Obgleich selbst in höchster Aufregung und im Begriffe, ihrer Entrüstung noch weiteren Ausdruck zu geben, fühlte Elisabeth doch sofort ihr Herz in innigem Mitleiden schmelzen bei dem Anblicke der jungen Dame.

„Vergehen Sie mir, wenn ich Sie durch meine heftigen Worte erschreckt habe,“ sagte sie bittend, aber fest. „Es wird Ihnen nicht schwer werden, sich in meine Lage zu versetzen. Einige erklärende Worte des Herrn von Hoffeld würden genügt haben, den unwürdigen Verdacht von mir zu nehmen. Ich würde dann nicht gezwungen gewesen sein, meine Ansicht über seinen Charakter und seine Handlungsweise so unumwunden auszusprechen. ... Ich bedauere, daß es geschehen mußte, aber ich kann nichts davon zurücknehmen.“

Sie küßte Helenes Hände und verließ schweigend den Pavillon. Es war ihr, als strecke Herr von Walde häufig die Hand nach ihr aus, als sie an ihm vorübertritt, aber sie sah nicht auf.

und in fremden Diensten seinen Lebensunterhalt selbstständig verdient, ganz allgemein als „alleinstehend“ bezeichnet kann, so kommt hinzu, daß anderseits der Haushaltvorstand steuerpflichtig nur für sich selbst, seine Ehefrau und für seine minderjährigen Kinder ist, so daß man auch nur davon sprechen kann, daß, „für diese Personen“ sein steuerpflichtiges Einkommen 30 000 Mk. plus je 15 000 Mk. überstiegen habe, nicht aber „für“ andere Personen einschließlich der Hausangestellten, die bekanntlich selbstständig steuerpflichtig sind. Der selbstständige Steuerpflichtige aber ist derjenige, der sein eigenes Recht auf Brotversorgung hat, wenn sein Einkommen unterhalb bestimmter Grenzen bleibt, und es fehlt an einem Rechtsgrund, ihm diese Versorgungsbeurteilung für die Zeit zu nehmen, in der er zufällig Hausangestellter ist, von den praktischen Schwierigkeiten ganz abgesehen, die durch Berufswechsel oder Stellenlosigkeit jeden Augenblick entstehen können. In der Praxis wird vielfach auch nach diesem Gesichtspunkt gehandelt. — In der Tat liegt hier ein Widerspruch vor. Die „Auskunft“ des Reichsernährungsministers steht mit dem Wortlaut der Verordnung nicht im Einklang.

+ Halver, 16. Nov. Der Gewerbliehen Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halver ist es gelungen, Herrn Ehrenobermeister Knieß-Kassel für einen Vortrag zu gewinnen und spricht am Montag abend 8 Uhr im Lokale der Geschw. Fasbender. Herr Knieß ist Mitglied des Reichstages. Als Kenner des Mittelstandes geht Herr Knieß ein guter Ruf voraus. U. a. ist er Ehrenobermeister der Tischlerinnung Kassel, Vorsitzender zweier Genossenschaften des Holzgewerbes und weiter Gauleiter für den Arbeitgeber-Schutzverband des deutschen Holzgewerbes. Schon an dieser Stelle verfehlen wir nicht auf diesen Vortrag hinzuweisen, und einen Besuch angelegentlichst zu empfehlen, umso mehr als Wirtschaftsfragen dem Vortrag zu Grunde gelegt sind.

+ Kierspe, 13. Nov. Die Einweihung der neuen Kirchenglocken, mit deren Montage man zur Zeit beschäftigt ist, soll nach dem Beschluß der Kirchenvorstellung am 1. Advent, also am 3. Dezember erfolgen. — Der Kirchen-Vorstellung kann nur dringend empfohlen werden, und sie würde sich zweifellos einen guten Namen machen, wenn bei Inbetriebnahme der neuen Glocken eine durchgreifende Aenderung bei Beerdigungen erfolgen würde. Wie oft hat man schon Klagen gehört über die Verzögerungen, die bei Beerdigungen eintreten. Da ist zum Beispiel eine Beerdigung um 3 Uhr ab Sterbehause angesagt, und es wird dann in vielen Fällen über 3 1/2 Uhr, bis sich der Leichenzug in Bewegung setzen kann, ja oft ist die Verspätung noch weit größer. Da muß das Leichengefolge dann untätig und unnötig warten, sodaß Auswärtige häufig schon den Zug veräumt haben. Die Kirche ist selbstverständlich keine Schuld daran, jedoch hat sie es in der Hand eine Aenderung eintreten zu lassen, und dieser Zeitpunkt erscheint uns, wenn je, so jetzt bei Inbetriebnahme der neuen Glocken am günstigsten. Es ist uns bekannt, daß in anderen Gemeinden nach bestimmten Regeln verfahren wird. Vielleicht zieht man einmal von verschiedenen Seiten Erkundigungen ein.

* Kierspe-Bez., 16. Nov. Ungefähr 30 Frauen der Frauenhilfe Brügge hatten am Sonntag an dem Kreisverbandstest in Kierspe teilgenommen. Frau Direktor Bormann aus Lippstadt hielt ein recht zu Herzen gehendes Vortrag über Notzeiten — Gotteszeiten. Sie legt die ganze Not dar, unter der unser Volk leidet, zeigt aber auch dann, daß unseres Gottes Wege oft durch die Not gehen, indem er da das Herz zur Ruhe ruft und auf einen neuen Weg bringen will. Besonders schön war es, daß zum ersten Mal auch Frauen von Halver an der Veranstaltung teilnahmen, die hoffentlich bald sich dem Kreisverband anschließen werden. Uebrigens wird demnächst eine kleine gemeinsame Weihnachtsfeier im Konfirmandensale in Brügge die Mitglieder der dortigen Frauenhilfe wieder vereinigen.

Wanne, 14. Nov. Eine Vergiftung durch Kohlen-Drydgas ereignete sich in der Kirchschule während des Unterrichts. Als die Vergiftung bemerkt wurde und

Draußen verfolgte sie den schmalen, gewundenen Pfad, der durch ein kleines Gehölz nach dem Teiche führte; sie schritt über den großen Kiesplatz am Schlosse und betrat den engen Waldweg, der nach dem Nonnenturme führte, ohne zu wissen, wo sie sich befand, ohne daran zu denken, daß sie sich immer weiter vom Heimwege entfernte.

Sie war in einer unaussprechlichen Gemütsaufregung. Wie ein Sturm brauste es durch ihr Gehirn. ... Hoffelds Heiratsantrag, seine maßlose Leidenschaft, Vertas plötzliche Erscheinung am Pavillonfenster, die unbegreifliche Tatsache, daß Helene sie freudig als die Braut dessen begrüßt hatte, den sie selbst leidenschaftlich liebte, dies alles flog immer und immer wieder an ihr vorüber, und dazwischen klang schneidend das „Ja“ des Herrn von Walde. ... Er hätte sie also willkommen heißen als Hoffelds Braut. ... es würde ihn nicht die geringste Überwindung gekostet haben, sie an der Seite seines Betters zu sehen! ...

Bei diesem Gedanken biß Elisabeth die Zähne heftig aufeinander, wie bei einem starken körperlichen Schmerz. Eine unaussprechliche Bitterkeit erfüllte ihr Gemüt, dessen tiefinnige Reizung unverständlich zerkerten worden war von jenem kalt berechnenden, eingefleischten Aristokraten. ...

Sie blieb manchmal in Gedanken versunken stehen; dann schritt sie wieder hastig, wie von ihrem Gedankenstrom getrieben, weiter, ohne zu bemerken, daß sie denselben Weg verfolgte, den sie vor wenigen Tagen an seiner Seite voll Scher und Angst betreten hatte. Die vorstehenden Zweige der Büsche schlugen an ihre Stirn; sie dachte nicht daran, daß er sie neulich vorsorglich weggebogen hatte, wenn sie ihr Gesicht bedrohten. ...

Endlich sah sie sich erstaunt um. Sie stand vor dem Nonnenturme. Sie war vielleicht das erste menschliche Wesen, das den Kiesplatz wieder betrat, seit ihn die letzten Gäste oder die müde Schloßdienerschaft neulich nachts verlassen hatte.

Es sah wüst und unordentlich aus auf dem kleinen Platze, der auch nicht ein aufrechtstehendes Grashalmchen mehr zeigte; alles war niedergebretet worden beim Tanze.

Eine leichte Dämmerung webte bereits unter den Eichen, wenn auch noch ein goldiger Schein auf ihren Wipfeln und über der grauen Rinne des Turmes gaultelte.

(Fortsetzung folgt.)

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	15. 11.	14. 11.	Stand
	gekauft	angeb.	gekauft
Holland 1 Gulden	2952,60	2967,40	2763,07
Dänemark 1 Krone	1566,22	1513,78	1418,58
Schweden 1 Krone	2009,98	2020,04	1865,82
Norwegen 1 Krone	1871,56	1878,44	1813,28
Schweiz 1 Frank	1366,57	1373,48	1295,74
Amerika 1 Dollar	749,21	753,79	7082,87
England 1 Pfund	33585,85	33734,15	30922,50
Frankreich 1 Franc	491,26	493,74	468,85
Belgien 1 Franc	458,85	461,15	428,07
Italien 1 Lira	343,14	344,86	339,15
Österr. 100 Kron.	—	—	9,57
Ungarn 1 Krone	—	—	2,86
Polen 1 Zloty	238,40	239,60	222,44

Stand der Polenmark am 15. November 46,25 Pf.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 15. 11. (Mittl.) Weizen, märkischer 12 900—13 200 Mark für 50 Kilogramm ab Stationen. Etwas fester. Roggen, märkischer 11 600—11 800 Mark für 50 Kilogramm ab Stationen, in einem Falle 12 000 bez. Etwas fester. Sommergerste 12 800—13 000 Mark für 50 Kilogramm ab Stationen. Stroh, Hafer, märkischer 13 350—13 450 Mark, pommerscher 13 200—13 350 Mark, weipreussischer 13 000—13 450 Mark für 50 Kilogramm ab Stationen. Fest. Mais loco Berlin 13 600 bis 13 500 Mark für 50 Kilogramm. Fest. Weizenmehl 37 100 bis 39 500 Mark für 100 Kilogramm brutto einschl. Sack frei Berlin. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Gut bezahlt. Roggenmehl 32 000—34 500 Mark für 100 Kilogramm brutto einschl. Sack frei Berlin. Stroh, Weizenkleie 7000 Mark, Roggenkleie 7000 Mark für 50 Kilogramm brutto einschl. Sack frei Berlin. Fester. Raps 20 000—21 000 Mark für 50 Kilogramm ab Station. Bebaubt. Erbsen, Viktoria 23 000—24 000 Mark, A. Speiseerbsen 20 000—21 500 Mark, Pelusiten 14 500—15 500 Mark, Wicken 18 500 bis 19 500 Mark, Lupinen, blaue 14 000—15 000 Mark, Lupinen, gelbe 15 500—16 500 Mark, Rapskuchen 8000 Mark, Treibschrot 6100—6300 Mark, v. d. W. Zuckerrüben 8000—8200 Mark, Zerkleinschrot 30—70 4000—4200 Mark.

* **Raushutter.** Großhandelspreis für 50 Kilogramm ab Station: Drahtgebr. Roggen- und Weizenstroh 4900—5000, do. Haferstroh 4900—5000, bindfadengebr. Roggen- und Weizenstroh 4600—4700, Roggenlangstroh 4700—4800, lodes und gebündeltes Stroh 4500—4600, Stroh 5400—5500, handelsübliches Stroh 2850—2900, gutes Stroh 3000—3200 Mark.

* **Berliner Viehmarkt.** Auftrieb: 1738 Rinder, 1485 Kälber, 3443 Schafe, 6082 Schweine, 56 Ziegen. Preise: Ochsen 14 000 bis 19 000, Bullen 13 500 bis 17 000, Stiere 9500 bis 17 000, Kälber 18 000 bis 23 000, Schafe 10 000 bis 22 000, Schweine 27 000 bis 50 000, Ziegen 15 000 bis 16 000. Marktverlauf: bei Rindern glatt, bei Kälbern und Schafen glatt, ausgefachte Ware über Notiz, bei Schweinen in fetter Ware glatt, sonst ruhig, ausgelachte, fette Ware über Notiz. — Des Vortags wegen fällt der Markt am Mittwoch, den 22. d. M. aus, dafür wird am Donnerstag, den 21. d. M. Markt abgehalten.

* **Darlehen und Zusageleistungen auf Wertpapierliquidationschäden.** Die Aktienlinie des Wiederaufbauministeriums über Darlehensgewährung auf Wertpapierliquidationschäden vom 27. Juli 1922 konnten seinerzeit nicht durchgeführt werden. Die Schwierigkeiten sind behoben, und das Darlehensverfahren wird nunmehr aufgenommen. Die genannten Richtlinien sind

dahin geändert worden, daß nicht das Doppelte, sondern das Vierfache des Forderungsbetrags gegeben wird, und daß die Höchstgrenze des Darlehensbetrags auf 300 000 Mark heraufgesetzt worden ist. Mit der Durchführung des Verfahrens bleibt weiterhin die Stelle für ausländische Wertpapiere, Berlin W. 35, Potsdamer Str. 122 a/b, beauftragt.

* **Neuansgabe baltischer Schatzanweisungen.** Die baltische Staatsanleiheverwaltung gibt wieder Schatzanweisungen über 100 000 Mark, 200 000 Mark und 500 000 Mark aus, die durch Vermittlung der Baltischen Bank in Karlsruhe bezogen werden können.

* **Zunahme der Goldmarkberechnung.** Der Verband der deutschen Papierapparatindustrie, in dem der größte Teil der deutschen Papierapparatindustrie zusammengefaßt ist, hat nunmehr die Fakturierung in Goldmark eingeführt.

* **Starke Steigerung der Stahlpreise.** Der Stahlbund hat seine Richtpreise unter dem Hinweis, daß sich die Valuta verschlechtert habe, um mehr als 30 % erhöht. Damit ist Stabeisen auf den mehr als zweitausendfachen Vorkriegspreis gestiegen.

* **Höhere Preise auf verschiedenen Gebieten.** Der Verband der Maschinenfabriken erhöht den Feuerungsdruck auf 10 000 %, den Zuschlag für Schweiß- und Schweißmaschinen auf 7000 %, den Zuschlag der deutschen Landmaschinenindustrie um weitere 125 %, der Verband der Goldschmiedhandwerker Deutschlands die Maigrundpreise 1921 um 8300 %, die Agfa (Aktiengesellschaft für photographische Artikel) die Positivfilme um 270—278, die Negativfilme um 430—450 Mark.

* **Vorstellungen zur Verbilligung der Milch.** Die Leipziger Stadtverordneten beschließen, umzulegen bei Reichs- und Landesregierungen dringliche Anträge auf Gewährung von Mitteln zur Milchverbilligung einbringen und weiter den Mittelrat zu veranlassen, beim Reichsverkehrsministerium Verbilligung der Tarife für Milchtransporte zu beantragen.

* **Gewaltige deutsche Fischausfuhr nach Holland.** Ein amtlicher holländischer Bericht ergibt, daß während der letzten neun Monate allein in dem Hafen in IJmuiden nicht weniger als 786 deutsche Fischerboote mit über 9 Millionen Kilo Fischen gelandet sind. Außerdem wurden vom Februar bis September auf andere Weise noch 1,3 Millionen Kilo frischer Fische aus Deutschland nach Holland eingeführt, insgesamt also über 10,5 Millionen Kilo.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Einhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle.** Preise für das Pfund in Mark am 15. 11. Weizenmehl 11—14, Weizenmehl 18—22, Roggenmehl 22—24, Grünmehl 14—16, Roggenmehl 80 bis 90, Blumenmehl 15—35 Mark. d. Kopf, Kopfstrahl 40—50 Mark. die Mandel, Nusskuchen 10—12, Nusskuchen 11—13, rote Rüben 14—18, Spinat 24—30, Zwiebeln 10—20, Pfefferfleisch o. Knochen 160—180, Äpfel 8—30.

Aus dem sonstigen Berliner Kleinhandel werden gemeldet: Rindfleisch 240—400, Kalbfleisch 300—600, Hammelfleisch 320—400, Schweinefleisch 500—650, Meierbutter 1400—1500, Margarine 960—1200, Schmalz 1300—1450, Rindertalg 1100—1160, Pflanzenfett 1000—1050, Gänse 450 bis 600, Kaffee 1600—2400, Zucker 95—105 Mark. Eier das Stück 62—65 Mark.

* **Butterpreise in Berlin am 15. 11.** Einkaufspreise per Pfund inkl. Faß frei Berlin 1. Qualität 1250 Mark.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 18. November.

Am heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 907 Stück Großvieh, 187 Kälber, 453 Schafe, 629 Schweine.

1. Rinder:

Ochsen:

- a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes, die nicht gezogen haben und ungejocht sind kosteten 100 Pfund Lebendgewicht 26500—27500
- b) vollfleischige, ausgewachsene, von 4—7 Jahren 24000—26500
- c) junge, fleischige, nicht ausgewachsen, u. ausgewachsen, alt 20000—24000
- d) gering genährte junge, gut genährte ältere 16000—20000

Kühe:

- a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 21000—22000
- b) vollfleischige, jüngere 18500—21000
- c) gering genährte junge und gut genährte ältere 13500—18500

Färsen und Kälber:

- a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwertes 28500—29500
- b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 27000—28500
- c) ältere ausgewachsene und mäßig gut entwickelte jung. Kühe und Färsen 24000—27000
- d) mäßig genährte Kühe und Färsen 14000—24000
- e) gering genährte Kühe und Färsen 12000—19000

2. Kälber

- a) Doppelender, feinste Mast 29000—30000
- b) feinste Mastkälber 25000—29000
- c) mittlere Mast, beste Saugfälscher 20000—25000
- d) geringe Mast- und gute Saugfälscher 14000—18000
- e) geringe Saugfälscher

3. Schafe:

- a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer
- b) alt. Mastlämmer, gering. Mastlämmer u. gut gen. junge Schafe
- c) mäßig genährte Lämmer und Schafe (Merzschafe)

Feidemastschafe:

- Mastlämmer 21000—22000
- Geringere Lämmer und Schafe 12000—21000

4. Schweine:

- a) Fetttschweine über 150 Kilogr. (3 Jtr.) Lebendgewicht 50000—60000
- b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 46000—48000
- c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 44000—46000
- d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 42000—44000
- e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 39000—42000
- f) Sauen 34000—42000

Marktverlauf: Großvieh, ruhig, beste Schweine und Kälber flott, Schafe langsam.

Rölnener Frühdevisen. Der Dollar — 7800.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat November 150,— Mark. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw. können Bezüge und Inserenten keine Ersatzanspruch geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



Der Turn-Verein Grünenbaum

feiert am Sonntag, den 19. Nov. im Saale des Herrn Karl Krefting in Grünenbaum sein diesjähriges

Winterfest.

Nachm. 4 Uhr: Beginn des Konzerts — bestehend aus

turnerischen, theatralischen und musikalischen Darbietungen.

Abends 8 Uhr: BALL

Die Musik wird ausgeführt von der Feuerwehrkapelle Halver.

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder sind besonders herzlich eingeladen.

Bekanntmachung.

Der Jagdpachtverteilungsplan

für das Jagdjahr 1921 liegt von heute an 2 Wochen lang bei der Gemeindefasse in Kierspe zur Einsichtnahme durch die Jagdgemeinschaften offen. Einsprüche gegen den Verteilungsplan sind innerhalb weiterer 2 Wochen bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Bollwerk, den 18. Nov. 1922

Der Jagdvorsteher: Reppel.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 27. 10. 1922 (R. G. Bl. S. 80) werden hierdurch die in meiner Bekanntmachung vom 7. 8. 1922 für die Ablieferung von Umlagegetreide festgesetzten Fristen wie folgt geändert:

Das zweite und dritte Drittel der Umlage ist anstatt in zwei Fristen in vier Fristen zu gleichen Teilen abzuliefern und zwar bis zum 15. 12. 1922, 15. Januar 1923, 15. Februar 1923 und 1. April 1923. Für jede dieser vier Fristen wird der Preis besonders festgesetzt.

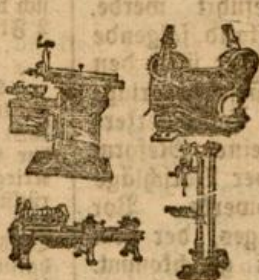
Es wird jedoch bemerkt, daß es dringend erwünscht ist, wenn die Umlage in größeren Teilmengen schon jetzt abgeliefert wird. Die bei einer Erhöhung der Preise sich jeweils ergebenden Unterschiedsbeträge werden den betr. Landwirten nachträglich voll ausgezahlt.

Altena, den 18. November 1922.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende: Thome, Landrat.

Geschäftsbücher

empfehlen Wilh. Bell jr., Halver.



Sofort ab Lager lieferbar: Neue Werkzeugmaschinen.

1 Drehstrommotor, Sachsenwerk, 25 PS., 220/380, mit Anlasser, 1460 Touren, 1 Fraktionsspindelmaschine, 100 mm Spindel-Durchm.; je 1 Schwungrad-exzenterpresse, 4 1/2, 10, 15, 25, 30, 45 u. 55 t Druck; je 1 dito mit Räderverlege 30 u. 45 t Druck, Shapingmaschinen 200, 300, 350, 400, 500, 550 u. 650 mm Hub; etwa 75 Tisch-Säulen-Schnellbohrmaschinen 10—50 mm Leistung, Drehbänke mit Leit- und mit Leit- und Zugspindel, 150—300 mm Spindelhöhe, 1—2 m Drehlänge; je 1 Universal-Fräsmaschine, Tischgröße 850×175 und 825×210 mm; ca. 15 Bügelsägemaschinen, 12—18" Sägebahnlänge; 1 Hochleistungsgewindeschneidemaschine Concordia, bis 2 1/2"; 4 Gewindeschneidemaschinen Viktoria, 1 1/4, 1 1/2, 2, etwa 20 Werkzeug- und Universalwerkzeugschleifmaschinen; etwa 300 Handhebelblechscheren für 3—15 mm Bleche; etwa 50 Handhebellochstanzen; 1 Bandsäge, 750 mm Rollendurchmesser; Tafelschere, 1 m Schnittlänge.

Gebrauchte Maschinen.

Je 1 Abstechbank 80—100 mm (Biernatzky), 1 Hobelmaschine, 500×1100×1200 mm, 1 Doppel-Shapingmaschine (Lange und Geilen) 500 mm Hub, 2000 mm Hobellänge, 4300 kg; Revolverbänke 18, 22, 32, 35, 37, 45, 50 mm Spindelbohrung; ca. 25 Drehbänke, 150—300 mm Spindelhöhe, 1—2 m Drehlänge; 2 Einscheiben-Schnelldrehbänke (Breuer, Schumacher & Co.) 320×1500 mm, 4 5800 kg; 3 Horizontal-, 1 Plan-, 1 Handhebelfräsmaschine; Flächen- und Werkzeugmaschinen; 1 Härteofen, Halb-gasgenerator, Ölraum 800×300×200 mm, 3700 kg; 1 Wandbohrmaschine 80 mm bohrend; 6 Handspindelpressen; 1 Exzenterpresse mit Walzenvorschub, 1320 kg schwer, Fraktions-spindelpressen 110 mm Spindel-Durchm.; 2 vier-spindelige autom. Kreuzlochbohrmaschinen, je 1 Trägerschere für NP 14 u. 18; 1 Luft-hammer, 100 kg. Aerzener.

Lagerbesichtigung erbeten.

Ueberrahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.

Maschinenfabrik Alfr. Natorp

Inh.: Adolf Klinke, 2045 Haspe, (Westfalen), Kohlenbahn 2. Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.

Pianos

Filliale: Berlin Hardenbergstr. 14.

NB. Eintauch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten. Stimmungen und Reparaturen.

(Staatsmedaille gold, Ausstellungspreise)

Flügel - Harmoniums Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik Hagen i. W.

Bahnstraße 29.

SEIDEMANN

Herren-Damen-Konfektion

auf

Hagen

Altenhagener Brücke 3.

Teilzahlung!

Eine Frage?

die eigentlich keiner Erwörterung bedarf, ist die: Wo infiere ich am zweckmäßigsten? Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger und dem Schalksmüller General-Anzeiger.

Habe stets auf Lager:

Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Loden-Jacken
gestreifte Hosen

Damen-Kleider
Damen-Mäntel
Kostüm-Röcke
Blusen usw.

Paul Schulte, Halver-Obernherweg.

1894

Korbwaren

offene Marktkörbchen, Nästkörbchen, Zeitungsmappen, papierförbe empfiehlt in großer Auswahl Wilh. Bell jr., Halver.

Tadellos erhaltene Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Angabe der Fabrikmarke und Preis.

Märkischer Industriebedarf

G. m. b. H.

Inh.: Hesse & Bengelsträter, Iserlohn i. W., Ackenbrock 8.

Moderne

Damen- und Herren-Garderoben

kaufen Sie vorteilhaft auch auf

Teilzahlung

im

Bekleidungshaus

„Westfalia“.

Hagen i. W.,

Elbers-Ufer 10, 1968

Eingang Haidenstr.

Die Mitglieder, die Mehl bestellt haben, wollen sofort den Hafer dafür bis spätestens den 20. cr. anliefern.

Bäuerliche Bezugs- und Abgabengesellschaft Kierspe-Whf.

Gerstenmehl

und

Futtermehl

hat abzugeben

Otto Ohler,

Ohl-Rönsahl.

Heute erhielt ich

Schweine.

Hugo Kerspe, Halver.

Telefon 52.

Durchschlag-

papier

Kohlepapier

Farbbänder usw.

empfehlen

Wilh. Bell jr., Halver.